



119
N



1. Gratulation der Schulerischen Familie, zu
dem feyertzigen Friederich Albrecht zu Anhalt
Beyernburg Vermählung
2. Gratulation an den Hofen Franz Adolph zu
Anhalt der studierenden Jugend in Halle, da
die selbe, nachgeordneter Weise mit dem
Regiment wider daselbst eingewickelt, 1763.
3. Blage bey dem Tode des Herrn Johe Baptisten
von Becker, von seiner
Wittwen, Berlin, 1762.
4. Briefchen, wegen des absterbens Johe Pittaig
Pastors an der Moritz Kirche in Halle, da Luther,
Kirch Gymnasy daselbst, 1762.
5. — von dem Rector Collegio daselbst, 1762
6. — der Lutherischen Ministry daselbst, 1762
7. — Joh. Andre. Stephan und Maria Sophia Stepha,
sein geborene Gräuerin, 1762.
8. Bewilligung von Sophien Elisabeth von
Birmarsch geborene von Embeck, die preussische
geschiedene vatter H. Franz Christoph von
Birmarsch geborene Frau Gomastin, Stendal. 1762.
9. Feindlich Beroegung bey der Vermählung H.
Christ. Fred. Carl Gräffen zu Castell mit Cathar.
Hedwig Gräffin von Castell, von der Brautp. altz
bey der Verheirathung, 1761.
10. — von der jüngsten Gräffin Desrosiers 1761.
11. Gratulation zu dem absterben und geborenen
Gräffin Louise Charle Stolberg gebürtigen
von Hrn. Kindm. 1762.

Pietas laudatur & alget.

Die

Von der Welt geliebte und gelobte
Frömmigkeit

hat /

Auff erhaltene Nachricht /

Von dem Tödelichen Hintritt

Deß

Hoch, Wohl, Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herren

S E R R E R

Andreas Staphorsten /

Gewesenen Wohlverdienten Hoff, Predigers und
Allesor des Hoch, Fürstlichen Consistorii und
Synodi Definitorum zu Darm-
stadt /

Vorstellen / und zugleich Seine redliche Liebe gegen den Selts
Verstorbenen bezeugen sollen und wollen

Ein Freund, dem der Selige Herr Hoff, Prediger seine
Noch Münd, und Schriftlich oft geklaget / mit dem Wunsch /
daß das in den Herzen Seiner Zuhörer möchte offenbare
werden / was hierinnen aufgedruckt
ist.

Gedruckt im Jahr Christi 1703.

Et etwas in der Welt / so wunderbar kan scheinen /
So ist gewislich diß / ob wir es gleich nicht meinen /
Dass wahre Erdmüdigkeit man hast und liebe zugleich:
Man hält / und ruffet sie: sagt aber auch / geb' / weich:
Man küßt und herzet sie / und schlägt ihr doch auch Wunden /
Man läßt ihr freyen Lauff / und hält sie doch gebunden
Man lacht sie fremdlich an / und haßt sie in der That;
Ein unbegreiflich Ding / ein wunderbarer Rath!

Wie gebet dieses zu? Fragstu / ich kans nicht fassen /
Darumb berichte mich / ich will mich weinen lassen.

Wo kommet dieses her / wie reimts ein kluger Sinn
Zusammen / das Er zeitig / wo jed's gehöre hin.
Ich weiß die diß / mein Freund / nicht besser vorzutragen /
Als wenn dein Herz ich fähr auff das / was in den Tagen /
Die wir nur jüngst erlebt / geschicht und a'sehen ist /
Da täglich dieses spielt der alten Schlangen List.
Ja der Mann / welcher die zu fragen Anlaß geben /
Kan auß dem Grunde selbst die Schwärigkeiten heben.
Herr Staphorst / welchen du Behmuth und Samerngen voll
Bedauret / kan Dir diß außsüßen wie's seyn soll.
Schau an Sein treues Herz / Sein Leben / Seine Thaten /
Die zeugen / das Er sich nur Jesum lassen rathen:
Sein Geist bewegte Ihn und trieb des Glaubens Frucht
In Liebe so hervor / wie mans bey Christen suchet:
Dem Hoffart war Er feind / der Demuth ganz ergeben /
Was Er gelehrt / geredt / das drückte auß das Leben.
Im Leyden war Sein Schild / Gedult / und sanfter Muht:
Was GOTT mit Ihn anfieng / das war Ihn recht und gut.
Leid fügte Er nicht zu dem / der Ihn wolt probieren
Durch das / so war verbengt / Er trug / und wolt so fähren
Durch sanffte Wort und Werck auff GOTT und Christum hin /
Ein jede Seele / die wolt ändern ihren Sinn.
Er schwieg zu vielem still / nicht / das Er's gut wolt heissen /
Und das Er wolt den Fuchs / nicht / wie Er sollte / beißen;
Ich nein! davon war wol Sein Herz und Seele frey:
GOTT hielt Ihn hier zurück / der Ihn sonst stunde bey.
Er sollte mehr im Geist der Welte Bosheit schelten /
Und reuertig elaber gehn / wann Er seh' / wie so selten
GOTT richtig etwas auß / ob gleich voll Geist und Muht
Er gebe Männer hin / die dieser Satans Brut
Den bösen Heuchel / Schin und eitlem Sinn außdecken;
Mit denen war Er eins / ob schon sich nicht kont strecken
Dem euffern nach sein Gab / wie sie / zubreden auß /
Weil Er am besten wußt / wie stund Sein laures Hauß.
Wie brachte diß die Welt? Sie ließ es ihr gefallen /
Sie lobte diesen Mann / rühmt Ihn vor andern allen;
Sein Zugend stund Ihr an / Sein Liebe / Treu / Gedult /
Sein Wandel in der still / erwarb Ihn ihre Huld.

Sig.

Eih' dieser ist ein Mann / muß es bey Ihr stets heißen
 Den können wir mit recht fromm und auch Christlich heißen.
 Er lebet wie Er lehret / laßt jeden wot Er ist ;
 Er strafft / und polteret nicht / und weist doch / wie ein Christ
 Soll glauben rein und fein / und seinen Glauben üben
 Er wil nicht jedermann antastn und betrüben
 Mit Ihm kommt man noch auß / Er lebt für sich in Ruh /
 Was Er kan ändern nicht / da schweigt Er stille zu.
 Man sibt an Ihm kein Stolz / noch Hoffart in Geberden /
 Verachtet andere nicht / will nicht Ihr Richter werden.
 Er bleibt in Seinem Gleis / greiffet in kein fremdes Amt /
 Dient jedem / der Ihn brauchet / liebt alle Inesgesamt.
 Im bilde schone hier / wie böse können schmücken
 Sich mit der frommen Liecht / so Sie an Ihnen blicken /
 Und wie der argen Welt die Frömmigkeit ansieh /
 Wie Sie auß diesem Weg im Scheine auch mit geh.
 Alleine schau zugleich : Wie eben diesen Leuten
 Die Frömmigkeit verhaßt sey auff der andern Seiten ;
 Worauff ist dieses klar / sprichstu / bey dieser Zeit /
 Woran erkennet man / daß heuchle Herz und Muth e
 Ich bleibe in dem Bild und zeigs an dem Exempel
 Des Seelgen Manns den GOTT verehrt in Seinen Tempel
 Es ist ja freylich so / daß Er ein Mäker wies
 Der wahren Frömmigkeit / und daß Er nicht nur hieß
 Ein Christe / sondern war ; darum auch alle Frommen
 Ihn loben / die mit Ihm vom Tod ins Leben kommen /
 Und das ohn alles falsch / ohn heuch- und Schmeicheley /
 Dann Sie mit Wort und That ansprechen einerley.
 Nicht aber so die Welt / die sah mit falschem Auge
 Den Theuren Staphorst an : weil nicht gar scharffe Lauge
 Er goß auß iren Köpff / so liebt und lobt sie Ihn
 Weil Er zu vielem schweg und ließ es gehen hin
 Nicht / daß Er stimmte ein in ihre Eitelkeiten /
 Und fande nöthig nicht die Lauge scharff zu bereiten /
 O nein ! Dis war es nicht : Was dann ? GOTT hielt Ihn ein /
 Er solt das Werkzeug nicht / ein andres aber seyn
 Das nemblich / welches solt mit Sanfftmuth in der Stille
 Forttragen seine Last / und was des Herren Wille
 Erbeugt und Behmuth • voll dem Volcke zeigen an /
 Und weisen / wie die That ohn Worte straffen kan.
 Wie wies dann nu die Welt / dieses Manns bestunde ?
 Das Lob der Frömmigkeit und dieses Manns bestunde ?
 Wie zeigte sie den Haß / Schalkheit und Heuchelen /
 Und daß in ihrem Mund nur Schein und Lügen sey ?
 Damit / daß sie dem Mann / den sie für redlich hielten
 In nichts folgten nach : und / ob sie Stiche fühlten /
 Wenn Er das Wort vortru / ward es doch nichts geacht /
 Ein Schertz und Rallerie ward oft gar drauß gemacht /
 Man bliebe vor wie nach / kein And' rung ließ man spühren /
 Die Welt ward Meisterin und muß den Scepter führen.
 Man rühmte diesen Mann / und folgte Ihm doch nicht ;
 Es hieß / man liebe Ihn / und seiner Wahrheit Liecht /

Eschor

Gehorsam aber wolt der Warheit nitemand werden /
Wie dieser / sagte man / demüthig in Geberden
So ist es recht: allein / wer thats dem Beyspiel nach:
Niemand: Für Prediger / solt nur sein diese Sach.
Kein Symb ward außgedruckt von dem / was Er gelehret /
Obs gleich ward jederzeit gelobet und gehret.
Die Bosheit wuchse fort / Pracht / Uppigkeit nahm zu /
Man suchte durch dis Lob mit Falschheit falsche Ruh.
Dis hat das fromme Vetz des Werthen Nanns gebräncket /
Und g'wiss in manche Noth und Kümmerntz geknicket /
Er ward oft so betrübt / das Er voll Angst und Weh
Sprach: Ach was soll Ich thun / weil Ich kein Bessrung seh?
Er merckte wohl wie man durch seine sanffte Kurben /
Dazu Jhn GOTT gebracht / so gar nicht zu dem Guten
Sich lencken lies / vielmehr such mancher seinen Schalck
Mit Jhm zu decken zu / gleich als mit losem Kalck.
Und das man Ihne lieb / nur / weil sein sanfftes Wesen
Den Leuten stünde an / nicht das man wolt erlesen
Mit Ihme diesen Weg der Demuth und Gedult /
Kunß: Weil Er tragen kont / gönne Jhm die Welt ihr Huld.
Was heist das nu bey GOTT / heisse rühmen / loben / lieben
Die wahre Frömmigkeit / und die / so solche üben:
Nein: bey GOTT heist es Haß Verachtung / Schmach und Spott
Und tretten heuchlerisch die Warheit in den Noth.
Dann was rein wird geliebt / das liebet man an allen /
Wo man es find und sucht / da kan es uns gefallen /
Nicht nur an dem / der und noch so erträglich wird /
Der unsrer Meynung nach recht Lehr und Wandel führt.
Dir steht es ja nicht frey GOTT seine Werkzeug machen /
Er macht und schicket sie nach Unterschied der Sachen
Auch unterschiedlich auß / und zeigt damit an
Wie eine Art den Bau nicht fertig machen kan.
So ist auch dieses nicht die reine Art zu lieben
Wo man das / so man liebt als Gut / nicht selbst will üben /
Da lieget der Verrug warhafftig schon am Tag
Und dieses ist / was ich / mit Staphorst jcho klag.
Der / dünckt mich / ruffet mir aus seiner Grabes • Höhle
Mit lauter Stimme zu: Die Welt hat meine Seele
Gequält so lang Ich war bey Ihr / die Teuffels Braut /
Darum / mein Freund / sey klug / scheu ihre Schlangen • Haut.
Ein jeder sehe zu / das er gerechtlich thue
Was ihm befohlen ist / sonst kom er nicht zur Ruhe
Es kehre keiner sich an Schmeicheln / falsche Lieb /
Dis thut die Welt gewiß aus List und Sarans Trieb.
Ich habs erfahren / glaubt / und laß euch nicht betriegen /
Hiunter muß die Welt / mit Christo kan man siegen /
Obs wohl kost Müß und Schweiß / Erduldung mancher Noth /
Schad't nichts: Dann eine Kron kriegt / wer treu bis in Todt.

- 9. 11. 1983

19. Mai 1986

22. Mai 1995

78 M 349

*Verständnis, Kunstsch.
Methoden*

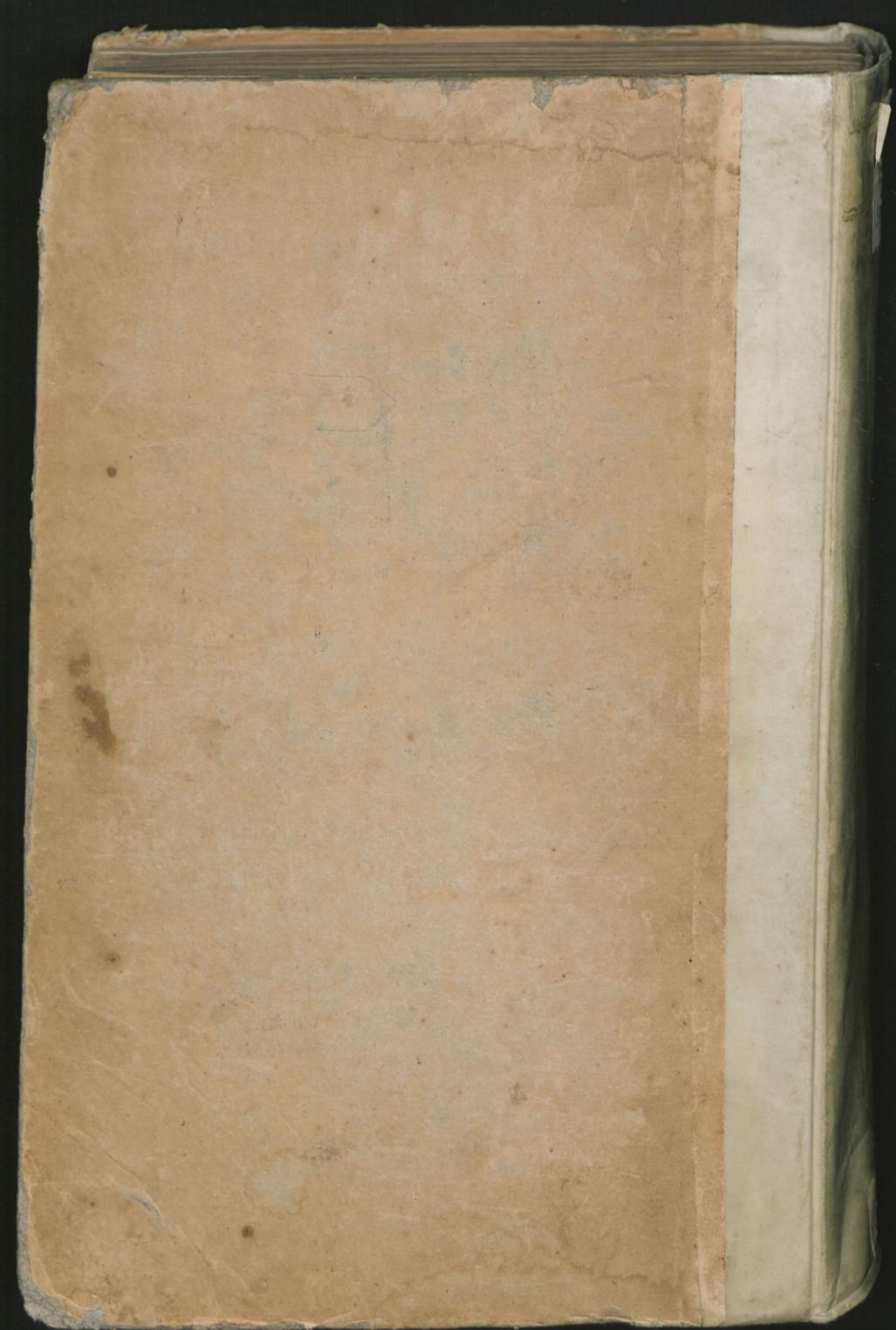


*56 großer See
Kunstsch. offe*

1077

23





Pietas laudatur & alget.

Die
Von der Welt geliebte und gelobte
Frömmigkeit

Sat/
Auff erhaltene Nachricht/
Von dem Tödlichen Hintritt

Desß
Hoch, Wohl, Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herren
G E R A R D

Andreas Staphorsten

Gewesenen Wohlverdienten Hoff, Predigers und
Assessoris des Hoch, Fürstlichen Consistorii und
Synodi Definitorum zu Darm-
stadt/

Vorfellen / und zugleich Seine redliche Liebe gegen den Seeligh
Verstorbenen bezeugen sollen und wollen

Ein Freund / dem der Selige Herr Hoff, Prediger seine
Noth Münd, und Schriftlich offte geklaget / mit dem Wunsch /
daß das in den Herzen Seiner Zuhörer möchte offenbahr
werden / was hierinnen außgedruckt
ist.

Gedruckt im Jahr Christi 1703.

